

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 18

Artikel: Eine Kollegin sagte zu mir ...
Autor: Rüetschi, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Kollegin sagte zu mir . . .

Wenn ich nur im richtigen Geist unterrichte — auf die Ausführung im Einzelnen kommt es nicht an . . .

Ist denn ein langweiliger, einschläfernder Rechenunterricht gleichwertig neben eine eifrige Arbeitsstunde zu stellen? Wo Geist herrscht, durchdringt er jeden Augenblick mit Glanz und Freude.

*

Den Unterricht beginne ich am liebsten mit einer Drillübung, zum Beispiel mit dem Einmaleins-Üben . . .

Ja, Konzentration ist erstes Gebot am Morgen früh, doch sollte das dazu verwendete Medium sorgfältig ausgelesen werden. Ziehen uns nicht ein Gebet, ein Lied, ein Gedicht, eine Geschichte in eine Sammlung, die uns während des ganzen Tages mit ihrem wahren Gehalt begleitet?

*

Gestern gab ich dem Hansi für seine freche Antwort eine hinter die Ohren . . .

Hättest du ihm auch eine Ohrfeige verabreicht, wenn es ein Königssohn gewesen wäre? Ja? Dann war sie wohl berechtigt und weder im Affekt noch aus «Verteidigung» geschlagen.

*

Ich glaube nicht, daß ich allen Kindern gerecht werde . . .

Glücklich, wer dein Schüler ist! In dieser Einsicht lockert sich die Spannung des dominierenden, sicheren Lehrers, und jedes Kind wird irgendwie ein Plätzlein darin finden, wo es ihm wohl ist.

*

Ich kann es nicht leiden, wenn die Kinder mir auch noch in der Pause mit ihrem unaufhörlichen Fragen die Ruhe stören . . .

Sie werden deine Ablehnung bald spüren und ihre Gedankenwelt weiterbauen, ohne bei dir Bausteine zu holen. Schade!

*

Oft denke ich, wie wenig wichtig meine Arbeit ist; die Welt brauchte ja große Taten . . .

Sei dankbar, wenn du diesen Überblick hast! Bemühe dich dennoch, an deinem bescheidenen Ort das Beste zu erreichen, so wie du es für die ganze Welt wünschst. Das ist auch eine große Tat.

M. Rüetschi

Ganz von innen
mußt beginnen,
ganz von innen,
mußt du wachsen,
ruhlos kreisend
um die Achsen

immer mehr dich
zu gewinnen. —
Ferne leuchten
noch die Zinnen
traumhaft des
Kristalls.